

Tee: das Nationalgetränk Ostfrieslands

Die Menschen in Ostfriesland sind Weltmeister in einer besonderen Disziplin: im Teetrinken. Im **äußersten** Nordwesten Deutschlands dreht sich alles um die Teezeit – und das gleich mehrmals am Tag. Dabei kommt es unter anderem auf das richtige Wasser, speziellen **Kandiszucker** und die optimale Wartezeit bis zum ersten **Schluck** an. Wie der Tee seinen Weg zu den Ostfriesen geschafft hat, ist außerdem eine lange Geschichte.

Manuskript

SPRECHER:

Wie haben es **ausgerechnet** die Ostfriesen an die Weltspitze der Teetrinker geschafft? Wie kamen sie zu ihrem „Nationalgetränk“? Und was hat das alles mit **Kolonialgeschichte** zu tun? Das erfahrt ihr jetzt.

In einem **windumtosten** Winkel im äußersten Nordwesten Deutschlands – Ostfriesland – lebt dieses **unerschütterliche Völkchen**, das **sich seit jeher** gegen die **Widrigkeiten** des Wetters **behauptet**. Die Ostfriesen sind bekannt für ihre **Gelassenheit**, ihren trockenen Humor und ihre Teekannen, aus denen sie täglich **unzählige** Tassen ihres „**Zaubertranks**“ **schöpfen**.

MANN 1:

Tee gibt's morgens, wenn man aufsteht. Und [um] 9 Uhr auch einen Tee.

FRAU 1:

„Elführtje“ nennt man [das]. Da gab's dann Tee und 'nen **Kurzen**. So kenne ich das von zu Hause.

MANN 1:

Nachmittags um zwei Uhr auch Tee oder [um] zwei so drei Uhr Tee.

SPRECHER:

„Teetied“, so heißt Teezeit in der norddeutschen Regionalsprache Plattdeutsch. Das **Ritual** wird mehrmals täglich **zelebriert**. **Zeremonienmeisterin** Gerta Endelmann achtet auf die strenge **Einhaltung** aller Regeln.

GERTA ENDELMANN (Mitarbeiterin im Teemuseum Norden):

Pro Person einen Teelöffel und einen für die Kanne extra. **Een, twee, drie, meer nee.**

SPRECHER:

Sprudelnd heißes Wasser kommt auf die Teeblätter, und dann heißt es warten: drei Minuten für eine **anregende**, bis zu fünf Minuten für eine beruhigende Wirkung. In die Tasse kommt zuerst der „Kluntje“, ein **Brocken** Kandiszucker, darauf der heiße Tee.

GERTA ENDELMANN:

Oh, klingt das nicht schön? Das ist das Lieblingsgeräusch der Ostfriesen. Und das nur beim ersten Mal, beim zweiten Mal passiert **nix** mehr.

SPRECHER:

Dann wird mit einem speziellen Löffel Sahne aufgelegt – **entgegen dem Uhrzeigersinn**, um symbolisch die Zeit anzuhalten. In der Tasse bilden sich „Wulkjes“ – Sahnew**ölkchen**.

GERTA ENDELMANN:

Die Sahne steigt wirklich nach unten und bildet ein wunderschönes Muster.

SPRECHER:

Ohne **umzurühren**, wird der Tee in drei Schlucken getrunken: Der erste cremig, der zweite bitter, der dritte süß. Mindestens drei Tassen pro Teezeit sollen es sein, **besagt** die **Etikette** der Ostfriesen. Ob dieses ungeschriebene Gesetz ihnen ihren inoffiziellen Weltmeistertitel brachte? Wären sie eine eigene Nation, überträfen sie mit ihrem Jahres-Pro-Kopf-Verbrauch alle anderen. In Ostfriesland wird Tee seit dem 18. Jahrhundert getrunken. Seit 2016 ist der Ostfriesentee **immaterielles UNESCO-Kulturerbe**. Er besteht übrigens immer aus Schwarztee, aber die genaue Mischung ist ein **wohlgehütetes Geheimnis**. Das Ostfriesische Teemuseum in Norden dokumentiert die Geschichte des Getränks. Tee hat seinen Ursprung vor mehr als 4000 Jahren in China. Nach Europa brachten ihn Händler ab dem 16. Jahrhundert.

MIRJANA ČULIBRK (Direktorin Teemuseum Norden):

Die Niederländer waren eigentlich sozusagen diejenigen, die den Tee zu uns nach Ostfriesland gebracht haben. Das hat so Anfang des 17. Jahrhunderts begonnen. Also 1602, da hat sich in Amsterdam die VOC gegründet, die **Vereinigte Ostindien-Kompanie**, und das war die Kompanie, die halt sozusagen einen direkten Handel dann mit China hatte und dann auch **Porzellan** und Tee dann sozusagen nach Ostfriesland gebracht hat.

SPRECHER:

Briten, Portugiesen und Niederländer bauten in ihren **Kolonien**, etwa im heutigen Indien, Indonesien und Sri Lanka, Tee an. Sie **bewirtschafteten** große **Plantagen** und **beuteten** die **einheimische** Bevölkerung als Arbeitskräfte **aus**. So wurde Tee in Europa vom Luxus- zum **erschwinglichen Massenprodukt**. Es entstanden verschiedene Teekulturen: englischer Afternoon Tea, russischer Tee aus dem **Samowar** oder türkischer **Çay**. Manche Ostfriesen glauben, dass gerade das Wasser das Erfolgsgeheimnis ihres Lieblingsgetränks ist.

MANN 2:

Wir haben das schon so schlimm gehabt. Wenn wir in den Urlaub fahren, mal in den Harz oder was weiß ich, dann nehmen wir 'ne Kanne Wasser mit und unseren Tee. Aber das Wasser, da kommt's drauf an.

FRAU 2:

Wenn ich im Urlaub bin, dann habe ich richtig **Sehnsucht** nach meinem Tee. Das muss ich wirklich sagen, ja.

MANN 2:

Man kann in Köln oder irgendwo, da kann man keinen Tee trinken.

FRAU 3:

Ich finde, Tee ist so 'ne Art Heimatliebe. Es ist notwendig, um quasi Ostfriesen sein zu können. Ohne Tee bist du ... [Tee] fließt quasi schon in den **Adern**.

SPRECHER:

Aber auf ostfriesischem **Grund** gilt selbstverständlich immer: „Dree is Oostfreesenrecht“ – frei übersetzt „Weniger als drei Tassen geht gar nicht“. Und so trinken die Ostfriesen unbeirrt und in aller Ruhe weiter, fest entschlossen, dass ihnen so schnell niemand ihren Weltmeistertitel **streitig machen** kann.

Glossar

äußerst – hier: am weitesten entfernt

Kandiszucker (m., nur Singular) – eine bestimmte Art des Zuckers; meist in großen Stücken

Schluck, -e (m.) – eine kleine Menge an Flüssigkeit, die man beim Trinken auf einmal schluckt

ausgerechnet – so, dass man etwas nicht erwartet

Kolonialgeschichte, -n (f.) – die Zeit in der Geschichte, als bestimmte Länder andere Länder beherrscht und ausgenutzt haben, besonders im 19. Jahrhundert

windumtost – so, dass es sehr stürmisch ist

unerschütterlich – so, dass man durch nichts aus der Ruhe gebracht wird

Völkchen, -n (n.) – umgangssprachlich für: ein kleines Volk

sich behaupten – sich durchsetzen und sich z. B. durch seine Arbeit oder Persönlichkeit Respekt verdienen

seit jeher – schon immer

Widrigkeit, -en (f.) – die Schwierigkeit; etwas, das einen hindert

Gelassenheit (f., nur Singular) – die Tatsache, dass jemand nicht schnell Stress bekommt; die Tatsache, dass jemand ruhig bleibt, auch wenn es Probleme gibt

unzählig – sehr viele; so viele, dass man sie nicht zählen kann

Zaubertrank, -tränke (m.) – ein Getränk mit magischer Wirkung, das z. B. von Magiern oder Hexen hergestellt wurde

etwas schöpfen – hier: etwas (eine Flüssigkeit) in ein Gefäß gießen

Kurzer, Kurze (m.) – ein kleines Glas Schnaps

Ritual, -e (n.) – etwas, das jemand in einer bestimmten Situation immer wieder tut

etwas zelebrieren – hier: etwas bewusst und/oder feierlich tun

Zeremonienmeister, -/Zeremonienmeisterin, -nen – eine Person, die für den korrekten Ablauf einer feierlichen Veranstaltung verantwortlich ist

Einhaltung (f., nur Singular) – die Tatsache, dass man auf die Regeln achtet

Een, twee, drie, mehr nee (plattdeutsch) – eins, zwei drei, nicht mehr

sprudelnd – hier: so, dass in einer Flüssigkeit kleine Blasen aufsteigen

anregend – belebend; so, dass man durch etwas (z. B. durch einen Tee) wacher wird

Brocken, - (m.) – ein ungleichmäßig geformtes Stück von etwas

nix – umgangssprachlich: nichts

entgegen dem Uhrzeigersinn – in einer Kreisbewegung, die nicht der Richtung der Zeiger einer Uhr folgt

Wölkchen, - (n.) – umgangssprachlich für: die kleine Wolke

etwas umrühren – hier: etwas Flüssiges z. B. mit einem Löffel durcheinandermischen

etwas besagen – etwas zum Inhalt haben

Etikette (f., nur Singular, aus dem Französischen) – die Regeln für gutes Benehmen

immaterielles UNESCO-Kulturerbe (n., nur Singular) – Handwerkstechniken, Wissen und Traditionen (z. B. Musik, Tanz, Erzählungen, Feste) von außergewöhnlichem Wert, die von Programmen geschützt und erhalten werden

wohlgehütetes Geheimnis, wohlgehütete Geheimnisse (n.) – etwas, über das niemand spricht, damit es nicht zu viele Menschen wissen

Vereinigte Ostindien-Kompanie (f., nur Singular) – eines der größten Handelsunternehmen aus den Niederlanden des 17. und 18. Jahrhunderts

Porzellan (n., nur Singular) – weißes Material, aus dem man zum Beispiel Teller und Tassen herstellen kann

Kolonie, -n (f.) – ein Land, das von Europäern besetzt und beherrscht wurde

etwas bewirtschaften – hier: ein Stück Land bearbeiten, um Geld damit zu verdienen

Plantage, -n (f.) – ein Gebiet mit großen Feldern, auf denen bestimmte Pflanzen wachsen

etwas/jemanden ausbeuten – alles von etwas (z. B. einem Tier) oder jemandem nehmen, ohne daran zu denken, ob es schlecht für es oder ihn ist

einheimisch – so, dass jemand/etwas aus dem eigenen Land/Ort kommt

erschwinglich – so, dass etwas nicht zu teuer ist und man es bezahlen kann

Massenprodukt, -e (n.) – etwas, das in großer Menge produziert wird

Samowar, -e (m., russisch) – ein spezieller Wasserkocher

Çay, -s (m.) – ein türkischer Tee

Sehnsucht (f., nur Singular) – der große Wunsch nach etwas oder jemandem

Ader, -n (f.) – ein Blutgefäß

Grund (m., hier nur Singular) – hier: der Boden eines Gebiets

jemandem etwas streitig machen – etwas für sich beanspruchen, was ein anderer hat

Autorinnen: Gönnä Ketels; Hannah Frigger